

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Die „Entchristlichung“ der Volksschule.

Die bei den Vorgesetzten erhebenen ultramontanen Anträge gegen die Schule lassen sich in der Hauptsache bei der Beurteilung des Unterrichts erwarten und zeigen deutlich, dass der Kampf um die Schule heute der erste Punkt im Programm des Centrums ist.

Wie wenig angeht dieser Anträge daran erinnern, was Minister Dr. Falk in seinen Reden vom 15. Januar und 10. Februar 1879 ausführte. Damals bereits wurden die beabsichtigten Ereignisse des Jahres 1878, von dem Centrumsredner auf das Konto der ultramontanen Bestrebungen und des Schul-ausschlüssigen „antidemokratischen“ Schullehrer gestellt.

Heute haben jene Anträge ebenso wenig Verächtlichkeit als damals. Was Dr. Falk sagte hat, ist nie zur vollen Entwidlung gekommen, wohl aber sind die ultramontanen Erhebungen, die einen Teil der öffentlichen Meinung bilden, befestigt worden.

Das Hauptziel im Gegenzug zu dem letzten Minister nicht erreicht, dürfte ihm im Grunde mit demselben erst recht nicht gelingen.

Die Bedeutung der Volksschule für die politische und soziale Entwicklung wird niemand verkennen. Wo die Schule blüht und eine höhere geistige und moralische Auszubildung der Jugend be-

wirkt, entwickelt sich auch ein reiferer und konstanter wirkender Volkswille, der sich weder durch eine berückelnde Priesterliste leiten, noch durch die Nachwirkungen einer wenig zahlreichen Zerstreuung einschüchtern und beeinflussen lässt.

Ein nicht zu unterschätzender Anlaß zu den harten Klagen des ultramontanen Vorgesetzten über die „Entchristlichung“ der Schule liegt in dem Verhalten der katholischen Lehrkräfte gegenüber dem Vorkommen des Centrums. Trotz der persönlichen Bemühungen der Volksschule haben die ultramontanen Bestrebungen bei den Lehrern doch wenig Anklang gefunden.

* Eine eventuelle Oberbehörde kommt aus dem westfälischen Gubenreiter. Die Streikbewegung ist beendet. Die Delegierten in welcher 40 Jochen vertreten waren, beschließen die streikenden Beschäftigten die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen.

* Kein Sozialistengesetz! Diese Forderung findet jetzt auch in der national-liberalen Partei einen verständlichen Widerhall. Das „Frankf. Journ.“, dem man früher Beistandungen zu Herrn Miquel nachsagte, erklärt, von einem neuen Sozialistengesetz könne keine Rede sein; man sei fest entschlossen, die Sozialreform ohne Zusühneaufnahme von Ausnahmestimmungen weiterzuführen.

* Unterer ständiger Redaction im Sonnabend-Abendblatt von der veränderten Richtung, noch wieder die Fortentwicklung im „Nieder-Rheinischen“ jetzt geführt wird, können wir heute durchaus bestätigen.

Zugehörigkeit zu besitzen, welches mit seiner Verhaftung endete; Oswald ist schon einmal für kurze Zeit in Haft gewesen. Der Hülfsgelehrte Vene, an dessen Stelle man in der Nachbarschaft des Biederstein Hauses wenig glänzte, wird höchst wahrscheinlich bald aus der Haft entlassen werden.

* Die Bestimmungen der bairischen Regierung um eine Forderung der Viehpferde sind von Erfolg gekrönt. Auf neuerliche Anregung der bairischen Regierung hat der Reichstagsler die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach den Central-Viehhöfen von München und Nürnberg unter strengster hygienischer Kontrolle genehmigt.

* In dem Antwortschreiben des Fürsten Bismarck auf die Wichtigkeitsadresse des Bundesrats wurde dem letzteren folgende Antwort ertheilt: „Der Bundesrat möge die Stellung eines gleichberechtigten Mitglied des Reichstags erhalten und die Stellung einer überwiegend ministeriellen Behörde meiden.“

Man schreibt uns aus Halle: Ueber den Anfang der Bismarck-Kritik sind in der Presse verschiedene Ansichten laut geworden. Ich kann aus Erfahrung berichten, daß Herr Bismarck schon Ende Januar d. J. erklärt hat, daß er unter allen Umständen seinen Abschied ertheile. Bei einem in Mainz vom Freierhen v. Bodenhausen abgehaltenen Dinner hat Staatsminister v. Bötticher diese Mitteilung gemacht.

Man schreibt uns aus Halle: Ueber den Anfang der Bismarck-Kritik sind in der Presse verschiedene Ansichten laut geworden. Ich kann aus Erfahrung berichten, daß Herr Bismarck schon Ende Januar d. J. erklärt hat, daß er unter allen Umständen seinen Abschied ertheile.

Dramatische Aufführungen.

Die Familie Seltsam, Drama in drei Aufzügen von Arno Holz und Johannes Schlaf.

Es ist ein jeder parat wie ein Affen, was so'n richtig Berliner nennt. Man ist der Dreifache bereit, umfassen, in Eifer zu setzen um vor die nächsten Festscheiter zu stehen - id weh ist nicht. Dem mangelnd was ist doch Mangel mang, was man nicht jube ist. In was man nicht ist nicht ist nicht, was man nicht jube ist nicht. Der Wagen, die vor der Karosifikation eine Nacht wie alle Nächte durch die Stadt fuhr'n um Allen verführten - bojeven sind je dem Himmel. Aber wenn man so 'ne Patentkassette mit Märchen Mäusen stellen wollte, id würde mir scheiterns davor bedanken.

Man hat doch auch seinen Stolz! In dem kann man sich vor der Reize sehr lassen.

Man ist nennlich meine dumme Meinung der: wenn jemand vor't große Publikum schreibt, dann schreibt er auch nicht vor de Werkstelle, denn jetzt er auch mang de noble Jochschick, denn wird er von de Reize und anjetand, id denn soll er sich 'n Hut beschicken, 'n neiet Dende anjetand, sich de Stiebeln wischen und die Klauen wischen.

Nennlich Abends war id in 'n 'Teufel' in de Schumannstraße - nennlich nicht, id is schon 'n Weisheit vor - in de hat man 'n Scheinet Stiel, was von Jochen aus'n Thüringen ist. Sommerhoff hatte da keine Frau, die immer noch de Gelehrte ist, hat 'n Schicksal, ein nennlich werden fe eilig jachtlich. So junge Leute -! Er also zu se, O Schande nicht! Was diesen Blick, Was diesen Handdruck Dir sagen, Was unansprechlich ist, Ein hingucken ganz und eine Wonne In hüben, die enig kein nur!

Id nicht sagen, et hat mir sehr gefallen. Alle konfor! In mir würde et will weniger importieren, wenn der Schminftand da oben die Jochschick ul unter eckel Verlich zu veranlassen! Du ma de ezigie Weis, die, hab da 'nich und jante da 'n nie! Wenn de mir so antiehn, id wenn de janz dicke ran an mir kommt!

Man hat doch auch seinen Stolz! In dem kann man sich vor der Reize sehr lassen. Man ist nennlich meine dumme Meinung der: wenn jemand vor't große Publikum schreibt, dann schreibt er auch nicht vor de Werkstelle, denn jetzt er auch mang de noble Jochschick, denn wird er von de Reize und anjetand, id denn soll er sich 'n Hut beschicken, 'n neiet Dende anjetand, sich de Stiebeln wischen und die Klauen wischen.

Man hat doch auch seinen Stolz! In dem kann man sich vor der Reize sehr lassen.

Man ist nennlich meine dumme Meinung der: wenn jemand vor't große Publikum schreibt, dann schreibt er auch nicht vor de Werkstelle, denn jetzt er auch mang de noble Jochschick, denn wird er von de Reize und anjetand, id denn soll er sich 'n Hut beschicken, 'n neiet Dende anjetand, sich de Stiebeln wischen und die Klauen wischen.

Nennlich Abends war id in 'n 'Teufel' in de Schumannstraße - nennlich nicht, id is schon 'n Weisheit vor - in de hat man 'n Scheinet Stiel, was von Jochen aus'n Thüringen ist. Sommerhoff hatte da keine Frau, die immer noch de Gelehrte ist, hat 'n Schicksal, ein nennlich werden fe eilig jachtlich. So junge Leute -! Er also zu se, O Schande nicht! Was diesen Blick, Was diesen Handdruck Dir sagen, Was unansprechlich ist, Ein hingucken ganz und eine Wonne In hüben, die enig kein nur!

Id nicht sagen, et hat mir sehr gefallen. Alle konfor! In mir würde et will weniger importieren, wenn der Schminftand da oben die Jochschick ul unter eckel Verlich zu veranlassen! Du ma de ezigie Weis, die, hab da 'nich und jante da 'n nie! Wenn de mir so antiehn, id wenn de janz dicke ran an mir kommt!

Man hat doch auch seinen Stolz! In dem kann man sich vor der Reize sehr lassen. Man ist nennlich meine dumme Meinung der: wenn jemand vor't große Publikum schreibt, dann schreibt er auch nicht vor de Werkstelle, denn jetzt er auch mang de noble Jochschick, denn wird er von de Reize und anjetand, id denn soll er sich 'n Hut beschicken, 'n neiet Dende anjetand, sich de Stiebeln wischen und die Klauen wischen.